

Verstimmung in der Opposition

Im Pfungstädter Parlament bestimmen CDU und UBP nun den Kurs. In der Opposition stößt der neue Politikstil der Koalition jedoch auf Unverständnis. Worum es Irritationen gibt.

Von Niklas Allmrodt

PFUNGSTADT. Spätestens seit der konstituierenden Parlaments-sitzung am 20. April herrschen in der Pfungstädter Politik neue Mehrheitsverhältnisse. Durch das Bündnis aus UBP und CDU gibt es statt wechselnder Mehrheiten eine Koalition, die während der Sitzung bereits einige richtungsweisende Entscheidungen auf den Weg gebracht hat. So wurde Nicole Sperber (CDU) zur neuen Stadtverordnetenvorsteherin gewählt, die Anzahl der Ausschüsse von vier auf drei reduziert und deren Mitgliederzahl auf jeweils 13 erhöht. In den Ausschüssen und Ortsbeiräten wurden in den vergangenen Tagen weitere Personalentscheidungen gefällt. In allen Gremien übernimmt die Koalition die Führungsrolle, was in der Opposition für Kritik sorgt.

Im Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss übernimmt Steffen Hauser (CDU) den Vorsitz von Reinhard Kramer (UBP), der nun Stellvertreter ist. Im Ausschuss für Bauen, Stadtplanung, Klima und Umwelt übernimmt Andre Wunder-Seban (CDU) den Vorsitz, er wird vertreten von Richard Kramer (UBP). Und den Vorsitz des Ausschusses für Soziales, Bürgerschaft, Sport und Kultur übernimmt Gregory Knop (UBP), er wird vertreten von Daniel Müller (CDU). Auch die Ortsvorsteher stammen aus den Reihen der Koalition. Ortsvorsteher für Eschollbrücken/Eich ist Jörg Berbank (CDU), Ortsvorsteherin in Hahn bleibt Petra Kraft (UBP).

Grüne sehen Schwierigkeiten bei Zusammenarbeit

In der Opposition ist man ob der vergangenen Tage und Wochen verstimmt. „In der Eröffnungsrede von Bürgermeister Maximilian Schimmel wurde von ihm beschworen, dass die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung hoffentlich gut und konstruktiv zusammenarbeiten werden, ebenso wie mit der Stadtverwaltung. Im Nachgang zeigte sich aber schon, dass es durch die Mehr-



Die Koalition setzte sich nach der Stavo auch in den Pfungstädter Ausschüssen und Ortsbeiräten durch.

Foto: Patrick Steuernagel

heit von CDU und UBP schwierig in der Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen werden wird“, sagt der Ortsverbandsvorsitzende der Grünen Klaus Marake.

Bereits die Wahl zur neuen Stadtverordnetenvorsteherin habe dies gezeigt. Nicole Sperber setzte sich mit 19 zu 17 Stimmen gegen Ralf Krier durch, der vorgeschlagen hatte, das Amt zeitlich aufzuteilen und die erste Hälfte der Amtszeit zu übernehmen. Begründet hatte er dies mit seiner langjährigen Erfahrung als Stadtverordneter der letzten beiden Wahlperioden. „Nicole Sperber bringt dagegen keinerlei parlamentarische Erfahrung mit und muss sich nun erst einarbeiten. Leider wurde Herrn Kriers Vorschlag weder akzeptiert noch kommentiert“, kritisiert Marake. „Welche Auswirkungen dieser Umstand haben wird, geht nach Meinung der Grünen auf das Konto der Personalpolitik der CDU Pfungstadt.“

Auch zu den Themen und Besetzungen in den Ausschüssen und Ortsbeiräten seien mehrere Vorschläge der Opposition abgelehnt worden. So hätten

beispielsweise die Vertreter der CDU laut Marake dem Wunsch nach einer zweiten Stellvertretung des Eschollbrücker Ortsvorstehers eine Absage erteilt. „An Bekundungen zur guten gemeinsamen Arbeit aller kommunalpolitisch Tätigen hat es im Vorfeld nicht gefehlt“, sagt Marake. „Eine absolute Mehrheit bedeutet nicht nur Macht, sondern heute mehr denn je auch Verantwortung dafür, dass die angeschlagene demokratische Teilhabe (Wahlbeteiligung in Pfungstadt: 46,54 Prozent) keinen weiteren Schaden nimmt.“

CDU sieht Wählerwillen der Pfungstädter umgesetzt

Die Kritik stößt in der CDU auf Unverständnis. „Es handelt sich bei jeder Besetzung um eine demokratische Wahl. Dass wir für die Ausschüsse und Ortsbeiräte eigene Vorschläge machen und diese dann auch gewählt werden, ist gängige Praxis“, sagt die CDU-Fraktionsvorsitzende Susanne Scheer. „Der Wählerwille ist in den Gremien abgebildet, das sollte von allen politischen Beteiligten ernst genommen und

akzeptiert werden.“ Die Union habe mit allen Fraktionen im Vorfeld Gespräche über eine mögliche Kooperation geführt und nun mit der UBP ihren Partner gefunden, sagt Scheer. Die Personalentscheidungen seien aus voller Überzeugung getroffen worden. „Wir sollten alle dafür sorgen, dass die Schere im Miteinander nicht wieder weiter auseinandergeht“, sagt Scheer.

Laut Ralf Krier, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, sei genau solch ein Frontenaufbau aber momentan im Gange. „Die Worte aus der Union zur Zusammenarbeit klangen toll, aber die jetzige Art und Weise kannten wir aus den vergangenen Jahren so nicht. Ich beobachte das mit Sorge.“ Mit der Besetzung aller Ämter aus den eigenen Reihen sei ein Zeichen nach außen gesetzt worden, die parlamentarische Arbeit sei durch die vielen Neulinge in der Union ein „großes Überraschungsei“. „Ich stelle die Fähigkeiten der neuen Vorsitzenden nicht in Frage, doch klar ist auch, dass sie sich alle erstmal in die Abläufe einarbeiten müssen“, sagt Krier, der weiterhin hoffe, dass künftig eine gute

und faire Zusammenarbeit möglich sein wird. Rückendeckung erhält die Union vom Koalitionspartner UBP. So trauere Richard Kramer, der die Wahl der Stadtverordnetenvorsteherin als längstes Parlamentsmitglied leitete, Nicole Sperber das Amt „auf jeden Fall zu“. „Ich habe das während der Sitzung auf der Bühne sicher auch nicht alles perfekt gemacht“, sagt der erfahrene Kommunalpolitiker. In den ersten Sitzungen hielt das Bündnis bisher ohne Ausscheren zusammen.

Keine tiefe Enttäuschung nach den ersten Sitzungen empfinde man bei der SPD, sagt Fraktionsvorsitzender Delton Galbreth. Doch mit den Wahlen gehen laut Galbreth auch Erwartungen einher. „Die Koalition hat die Verantwortung zu hundert Prozent für sich beansprucht und damit ein Statement gesetzt. Sie muss jetzt auch zeigen, dass sie dieser gewachsen ist und Brücken bauen kann.“ Den Sozialdemokraten gehe es nicht um Posten, sondern um Inhalte und die Stadt. „Auch wir haben viele Ideen und hoffen, dass wir diese im neuen Parlament erfolgreich umsetzen können.“